

Klar ist eins: Wollen sich alle Genossen an die Spitze des Kampfes zur Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik stellen, was bei uns konkret heißt: stabile Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft mit Elektroenergie, dann brauchen sie einen tiefen Einblick in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung. Ich erinnere hier an das, was Lenin in „Was tun“ hervorhob: Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben. Doch dieses Bedürfnis, sich regelmäßig mit den theoretischen Grundlagen unserer Parteipolitik, dem Marxismus-Leninismus, zu beschäftigen, ist bei einem Teil von Genossen noch nicht genügend ausgeprägt. So kommt es eben vor, daß sich einige Teilnehmer wegen mangelnden Studiums nicht aktiv an der Klärung von politischen Grundfragen beteiligen.

Frage: Welchen Einfluß nehmt ihr als Leitung, um wirklich alle Genossen in das Selbststudium einzubeziehen?

Antwort: In der bereits genannten Grundsatzdiskussion der Parteileitung war die Unterstützung des Selbststudiums der Genossen ein Schwerpunkt. Die Parteileitung hat in diesem Zusammenhang die APO-Leitungen beauftragt, aussagekräftige Analysen über den Stand des Selbststudiums der Genossen zu erarbeiten. Das wird den APO und vor allem auch den Parteigruppen helfen, die Qualität der Parteierziehung entsprechend dem Parteistatut zu erhöhen.

Wir sind dafür, die offene Aussprache mit kameradschaftlicher Hilfe zu verbinden und die Anforderungen zu differenzieren. Um an das Studium heranzuführen und das Interesse dafür zu wecken, greif en unsere Propagandisten natürlich auf bewährte Methoden zurück. Das sind vor allem die Arbeit mit Kurzreferaten, die Verteilung von mündlichen Diskussionsbeiträgen oder das gemeinsame Durchdenken eines Klassikerzi-

tats. Auch die Arbeit mit Anschauungsmaterialien gehört dazu. Unsere Erfahrungen besagen jedoch, daß es notwendig ist, die Teilnehmer am Parteilehrjahr noch zielstrebig zum Selbststudium anzuregen.

Frage: Wie werdet ihr im Parteilehrjahr der Einheit von Theorie und Praxis gerecht?

Antwort: Hier sind wir in der Arbeit mit unseren Propagandisten vorangekommen. Dazu trug auch unsere Bildungsstätte bei, die entsprechend dem in der Parteileitung bestätigten Arbeitsplan den Propagandisten zusätzliches, betriebsbezogenes Faktenmaterial in die Hände gab.

Sie unterstützte die Propagandisten beim Herausarbeiten grundlegender Zusammenhänge. Genannt sei der Zusammenhang zwischen der eigenen gewissenhaften Arbeit und der Erfüllung der Hauptaufgabe. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Arbeit eines Kraftwerkes liegt zwar auf der Hand, aber dennoch gibt es auch bei uns große Reserven, die wir in neuen Dimensionen erschließen müssen.

Nur zwei Zahlen, die das deutlich machen: Die Einsparung von nur einer Tonne Heizöl entspricht einem Wert von 400 Mark. Durch 0,1 Prozent Senkung des Eigenverbrauchs an Elektroenergie, bezogen auf die geplante Jahreserzeugung, könnten wir 67,3 TM an Kosten sparen. Solche Fakten werden im Parteilehrjahr genutzt, um auf den Inhalt der Wettbewerbsaufgaben zu sprechen zu kommen. Das gelingt uns schon ganz gut. Problematischer ist es, hinter diesen ökonomischen Aufgaben Gesetzmäßigkeiten aufzudecken und daraus noch stärker die ideologischen Anforderungen abzuleiten. Dabei will unsere Parteileitung die Propagandisten des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres und die Gesprächsleiter der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ noch besser unterstützen.

Das Interview führte Elke Haack

Leserbriefe

führten zu dem Schluß, mit ihm langfristig nach einem konkreten Plan zu arbeiten.

Sicherlich ist die Schaffung von solchen Stützpunkten zur Vermittlung von Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten nichts Neues und gehört seit langem schon zur theoretischen und praktischen Parteiarbeit. Auf dem Gebiet der mündlichen Agitation im Reichsbahndirektionsbezirk Erfurt jedoch ist es ein neuer Weg, um erfolgreicher voranzukommen.

Erich Hunger

Mitarbeiter der Politischen Abteilung
der Reichsbahndirektion Erfurt

Erfolge schufen Selbstvertrauen

Als ein stabiler Partner der Volkswirtschaft produziert der VEB Starkstrom-Anlagenbau Magdeburg heute 28 Prozent der Gesamtproduktion mit dem Gütezeichen „Q“. Das ist — gemessen an den besten Betrieben der Republik — sicher noch kein Grund, sich ausruhen zu können. Dennoch sind die Werk tätigen stolz auf ihre bisher erreichte Bilanz in Sachen Qualität. Vor noch ein paar Jahren gab es im Betrieb nicht wenige, die meinten: „Erzeugnisse mit dem Gütezeichen

„Q“ liegt bei uns nicht drin, dazu fehlen die Voraussetzungen bezüglich der Qualität der Zuliefererzeugnisse.“

Diese damals von Mitarbeitern unseres Betriebes geäußerten Vorbehalte wurden durch eine zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit in der Parteiorganisation selbst und in den Arbeitskollektiven überwunden. Bewährt haben sich dabei vor allem gründliche Diskussionen zum Thema „Qualität in den Parteigruppen und die Öffentlich-